

FORSCHUNGSTRANSFER FÜR DIE WASSERWIRTSCHAFT DER KLIMAZUKUNFT

Dr.-Ing. Emanuel Grün hat als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender die Entwicklung des FiW e. V. seit 2012 (Wahl in der Mitgliederversammlung 12/2011) maßgeblich mitgeprägt. Mit seinem Ausscheiden als Vorstandsmitglied Wassermanagement und Technik von Emschergenossenschaft und Lippeverband (EGLV) in den Ruhestand wird er auch das Amt als Vorstandsvorsitzender des FiW-Trägervereins im Dezember 2022 niederlegen. Im Gespräch mit Geschäftsführer Dr. Frank-Andreas Weber unterstreicht er die Bedeutung, die Forschung und Transfer für die Aufgabenerfüllung der Wasserwirtschaftsverbände zukommt – und fordert ein starkes Engagement der Mitglieder und des Landes NRW, damit das FiW seinen Aufgaben in der Klimazukunft gerecht werden kann.

Dr. Weber: Lieber Herr Grün, Sie können in Ihrer Tätigkeit bei EGLV auf eindrucksvolle Erfolge bei der Umsetzung großer wasserwirtschaftlicher Umgestaltungsprojekte verweisen: den Umbau der Emscher, der Einstieg in die Digitalisierung in der Wasserwirtschaft, die Zukunftsinitiative, aktuell arbeitet EGLV an der Roadmap zur Klimaneutralität, Zero Impact Emission. Das FiW als gemeinnütziges Forschungs- und Transferinstitut war Ihnen immer eine Herzensangelegenheit. Welche Bedeutung hat der Forschungstransfer bei EGLV?

Dr. Grün: Das FiW war für EGLV immer Treiber und Ansporn von Innovation. Als Projektpartner mit dem FiW haben wir entscheidende Zukunftsthemen früh erkannt und daraus Erfolgsgeschichten entwickelt. Gemeinsam haben wir bereits Mitte der 1990er Jahre Wasserstofftechnologien auf Kläranlagen untersucht. Das vom FiW koordinierte BMBF-Projekt *dynaklim* war in vieler Hinsicht die Initialzündung für Klimaanpassung in der Emscher-Lippe-Region, alle unsere Anstrengungen in der Zukunftsinitiative Klima.Werk sind so gesehen Folgevorhaben von *dynaklim*. Aktuell schreiben wir im Corona-Abwassermonitoring und im Digitalen Gewässerzwilling gemeinsam mit dem FiW neue Erfolgsgeschichten.

Dr. Weber: Die FiW-Namensänderung mit dem neuen Begriff „Klimazukunft“ war eine strategische Entscheidung. Innovativ, frisch, agil, ein Hingucker. Wir haben uns viel damit beschäftigt, wie Innovation funktioniert in der Wasserwirtschaft – in Verbänden, Planungsbüros, bei Anlagenbauern, Kommunen und Behörden. Um die Herausforderungen der Klimazukunft zu meistern, braucht es sowohl technische als auch organisatorische Innovation.

Dr. Grün: Gerade den kleinen und mittleren Unternehmen fehlen häufig die Ressourcen, die Zeit und die spezifischen Mitarbeitenden, um sich mit Zukunftsthemen intensiv zu befassen und die Chancen für sich zu nutzen. Das FiW kann hier als Innovationspartner unterstützen und begleiten. Was das FiW ausmacht, ist eine offene Arbeitskultur, neue Wege

zu gehen, mit hochqualifizierten, engagierten Mitarbeitenden, Innovationskraft und Kreativität. Ich kann alle potenziellen Auftraggeber nur bestärken, die Expertise des FiW in Forschungs- und Beratungsaufträgen zu nutzen.

Dr. Weber: Die Zukunftsaufgaben werden komplexer und zunehmend interdisziplinär. Das FiW kann aufgrund seiner breiten Fachexpertise eine integrierende Rolle spielen, um die Unternehmen der Wasserwirtschaft gezielt zu unterstützen. Nicht nur die großen, sondern auch die kleineren.

Dr. Grün: Auch bei der Digitalisierung in der Wasserwirtschaft sehe ich erhebliches Potenzial. So kann die Weiterentwicklung der mobilen, sensor- und radardatengestützten Monitoringansätze des FiW zum Aufbau eines digitalen Anlagen- und Gewässerzwillings führen. Das Wassermanagement würde auf ein komplett neues Niveau gehoben. Auch wenn es sich hierbei noch um Zukunftsmusik handelt, ist der Weg doch klar zu erkennen und das FiW als Wegbegleiter der Branche gut aufgestellt.

Dr. Weber: Wir sind Ihnen dankbar, das FiW in bewegten Zeiten auf Kurs gehalten zu haben. Neben den fachlichen Erfolgen sah sich das FiW in Ihrer Amtszeit mit besonderen Erfahrungen konfrontiert, mit schwierigen Auftragsvergaben, personellen Veränderungen und nicht zuletzt wirtschaftlichen Herausforderungen. Die Förderbedingungen der öffentlichen Mittelgeber haben sich trotz der Brisanz unserer Themen Wasser, Klima, Energie, Ressourcen nicht verbessert.

Dr. Grün: Das FiW ist nach wie vor unterfinanziert für die anstehenden Aufgaben. Als Gründungsmitglied der Johannes-Rau Forschungsgemeinschaft ist das FiW dankbar, eine Fehlbedarfsförderung durch das NRW-Wissenschaftsministerium zu erhalten. Das war ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig trägt dieses Instrument nur zu einem kleinen Teil zum FiW-Wirtschaftsplan bei. Jedes Jahr aufs Neue müssen enorme Drittmittel akquiriert werden. Das erschwert eine langfristige Ausrichtung. Wir hoffen auf die Zusage im



Dr. sc. Dipl.-Ing. Frank-Andreas Weber, FiW e. V. (r.) im Gespräch mit Dr.-Ing. Emanuel Grün, EGLV.

Koalitionsvertrag von CDU und Grünen, die JRF-Institute u. a. durch eine dynamisierte Grundfinanzierung zu stärken. Im Koalitionsvertrag ist zudem ein Landeszentrum Wasser avisiert, zu dem das FiW wesentliche Beiträge liefern könnte. Die Finanzierung ist am FiW gut angelegt.

Dr. Weber: Es ist für uns entscheidend, langfristig planen zu können, Kompetenzen von unseren jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen und ein attraktives Arbeitsumfeld anbieten zu können.

Dr. Grün: Das FiW war immer auch Nachwuchsschmiede für die Wasserwirtschaft. Die Nachwuchssorgen sind neben dem Klimawandel und der Digitalisierung die größten Herausforderungen für die Wasserwirtschaft der kommenden Jahre. Absolventen der RWTH Aachen und weiterer Universitäten, die am FiW prägende Berufserfahrung sammeln und in fünf, zehn Jahren dringend benötigte Fach- und Führungsaufgaben in Verbänden, Ministerien und Behörden wahrnehmen, sind begehrt und umworben.

Dr. Weber: Sie haben sich entschieden, mit Ihrem Eintritt in den Ruhestand als Vorstandsmitglied Wassermanagement und Technik der EGLV auch das Amt als Vorstandsvorsitzender im FiW-Trägerverein niederzulegen. Wir bedauern Ihre Entscheidung außerordentlich, wünschen Ihnen aber natürlich, Ihre Pläne in Ihrem Ruhestand unbeschwert verwirklichen zu können. Wie wir Sie kennen, haben Sie sich frühzeitig für Nachfolgerspektiven im Vorstand eingesetzt.

Dr. Grün: Als Teil einer langfristigen Roadmap haben die Mitglieder des FiW e. V. bereits im Dezember 2021 Dr. Joachim Reichert, Vorstand des Wasserverbands Eifel-Rur, und Barbara

Gerhager, Leiterin des Kompetenzzentrums Wasser, Abwasser und Abfall bei der GIZ, in den Vorstand gewählt. Zusammen mit Prof. Pinnekamp und Prof. Wintgens bin ich überzeugt, dass der FiW-Vorstand für die anstehenden Aufgaben bestens aufgestellt ist. Ich werde in der nächsten Mitgliederversammlung vorschlagen, meinen Nachfolger bei EGLV, Dr. Obenaus, ebenfalls in den Vorstand des FiW zu wählen.

Dr. Weber: Wir haben vor zwei Jahren das 40-jährige Bestehen des FiW gefeiert. Was wünschen Sie dem FiW für die Zukunft?

Das FiW war für EGLV immer Treiber und Ansporn von Innovation. Als Projektpartner mit dem FiW haben wir entscheidende Zukunftsthemen früh erkannt und daraus Erfolgsgeschichten entwickelt.

Dr. Grün: Ich wünsche dem FiW, dass es seine Rolle als wichtigstes Transferinstitut der Wasserwirtschaft auch in Zukunft voll und ganz gerecht werden kann. Der Übergang von Innovationen aus dem Labor- und halbtechnischen Maßstab in den Praxisalltag ist und bleibt die größte Herausforderung der anwendungsorientierten For-

schung. Gerade im erprobten Zusammenspiel zwischen FiW, Hochschullandschaft und Wasserverbänden liegt die große Stärke des Erfolgs. Ich wünsche dem FiW eine allzeit solide Grundfinanzierung, damit man ausreichend Handlungsspielraum für die Befassung mit Zukunftsthemen hat. Ich wünsche mir außerdem, dass das FiW weiterhin international tätig bleibt. Gerade durch die Projekte in Schwellen- und Entwicklungsländern wird für junge Wissenschaftler die Bedeutung von Wasserwirtschaft als Teil der Gesundheits- und Daseinsvorsorge greifbar.

Dr. Weber: Lieber Herr Grün, wir danken Ihnen für Ihre Führungsstärke, Ihren strategischen Weitblick und unermüdlichen Einsatz. Wir freuen uns auf das FiW-Forum am 1. Dezember 2022, um Sie für Ihre Verdienste um das FiW mit allen Mitgliedern, Mitarbeitenden und Partnern gebührend zu ehren.